

## Johan GAILLIART (GALLIART, GAILLART, GEILLYAERT, GHEYLLIAERT, GUAILLART)

geb. ca. 1507 Brügge

gest. 1574 Emden

Kaufmann, Übersetzer, Buchdrucker

*(BLO I, Aurich 1993, S.156 -157)*

Sohn: Willem

Gaillart entstammt einer reichen Kaufmannsfamilie in Brügge. Offenbar aus Glaubensgründen hat er seine Geburtsstadt 1554, oder kurz davor, verlassen und kam nach einem kurzen Zwischenaufenthalt in Buderich im Herzogtum Kleve mit seinem Sohn Willem nach Emden. Hier erwarb er am 9. Januar 1555 das Bürgerrecht. Im Bürgerbuch ist sein Beruf mit "tipographus" angegeben, und auch im Plantin-Archiv in Antwerpen erscheint er 1566 wiederholt als "Jehan Guillard imprimeur", die Emdener Kirchenratsprotokolle sprechen von "Johan boeckvorkoper" und "boeckbinder in den kelder". In der Tat hat Gaillart in Emden zusammen mit dem aus London kommenden Steven Mierdman im Keller des Emdener Rathauses eine Druckerei betrieben. Ob Gaillart indessen tatsächlich Drucker war - in Brügge gibt es dafür keine Hinweise -, oder ob er nicht eher als Herausgeber und Financier, also als Verleger, auftrat und das Drucken seinem Sohn Willem überließ, ist nicht ganz deutlich. Letzteres ist jedoch wahrscheinlich, denn die städtischen Quellen kennen Gaillart auch als Tuch- und Gewürzhändler, und 1558 wird ihm auf der Ems ein Schiff gekapert, dessen Ladung aus Asche und Roggen besteht. Er hat also auch mit anderen Dingen als Stoffen und Gewürzen gehandelt. Auf jeden Fall war er eine prominente Figur im Emdener Wirtschaftsleben und ein angesehenes Mitglied der Stadt, der in den Quellen häufig als Trauzeuge erscheint; das Schatzungsregister von 1562/63 weist ihn als einen der vermögendsten Einwohner aus.

Die Bedeutung Gaillarts liegt aber auf geistigem Gebiet, wenngleich hier die Quellen weniger eindeutig sind. Er hatte ausgeprägte humanistisch-theologische Interessen, die ihn wiederholt in Konflikt brachten mit dem reformierten Emdener Kirchenrat, der ihm immer wieder mal "lafferdichheit" vorwarf und beklagte, daß er "unbottferdich" sei, und der ihn sogar zeitweise vom Abendmahl ausschloß. Dem Kirchenrat galt Gaillart als schillernde Figur mit einerseits spiritualistischen, dann aber auch wieder zwinglianischen oder täuferischen Neigungen. Andererseits nahm der Kirchenrat wiederholt Partei für Gaillart und gegen seinen streng calvinistischen Konkurrenten Gillis van der Erven (Ctematius). Sicher ist, daß Gaillart täuferische Bibeln und Literatur druckte und auch spiritualistische Bücher herausgab; häufig mit fehlendem oder fingiertem Druckvermerk. Von ihm stammt die erste niederländische Übersetzung des "Laus stultitiae" von Erasmus, und er hat die Bibel, aber auch Calvin übersetzt. Vor allem jedoch hat er Sebastian Franck in die Niederlande eingeführt, indem er zehn seiner zum Teil sehr umfangreichen Werke übersetzte und druckte. Diese Publikationen erweisen Gaillart als einen religiösen Humanisten von umfassender Bildung und jenseits enger Konfessionsschranken, der wie sein Mitstreiter Steven Mierdman nicht nur an der äußeren Herstellung von Büchern, sondern vor allem an den Inhalten interessiert war und auf ihre adäquate typographische Gestaltung achtete. Mit seiner sprachschöpferischen Begabung wirkte er auf die Entwicklung des Niederländischen zur Literatursprache maßgeblich ein und war mindestens ebenso Gelehrter am Schreibtisch wie erfolgreicher Kaufmann.

Über das Leben des Sohnes Willem Gailliart ist nur wenig bekannt; weder kann ein Geburts- noch ein Todesdatum genannt werden. Sicher ist nur, daß er sich am 9. Januar 1556 in Emden verheiratete. Willem lag auf der gleichen theologischen Linie wie sein Vater und war ebenso Objekt ständiger Ermahnungen des Kirchenrats. Einmal stand er im Ruf eines "Libertiners", dann wieder mußte er sich gegen die Beschuldigung wehren, ein Anhänger von Menno Simons zu sein und dessen Bücher zu drucken. Diese Vorwürfe, die nicht unberechtigt waren, wies Willem Gailliart strikt zurück und verhielt sich damit in einer für Spiritualisten typischen Weise, die nicht als hypokritisch zu interpretieren ist, sondern als Verachtung für die "äußere" Welt und ihre Gesetze. Willem Gailliart übernahm 1566, nach dem Tode Gillis van der Ervens, dessen Offizin; in einem Druck dieses Jahres, nämlich der "Uutlegghinghe Ioannis Calvini op alle de Sendbrieuen Pauli", ist dieser Übergang auch im Impressum auf dem Titelblatt dokumentiert. Willem Gailliart druckte aber nur noch bis zu Anfang der 70er Jahre und gab die Druckerei noch vor seinem Tode auf; ein Teil des Typenmaterials gelangte an Nicolaes Biestkens und mit diesem später wieder in die Niederlande. Vielleicht hängt das Ende der Druckertätigkeit Willem Gailliarts damit zusammen, daß er nach dem Tode seines Vaters 1574 dessen Firma weiterführte und sich ganz um den Tuch- und Gewürzhandel kümmerte.

Quellen: Die Kirchenratsprotokolle der Reformierten Gemeinde Emden 1557-1620, bearb. von Heinz Schilling und Klaus-Dieter Schreiber. Hrsg. von H. Schilling, Köln 1989 (Städteforschung: Reihe C, Quellen; Band 3).

Literatur: Bruno B e c k e r, Nederlandsche vertalingen van Seb. Franck's geschriften, in: Nederlands archief voor kerkgeschiedenis, N.S. 21, 1928, S. 149-160; H.F. W i j n m a n, Grepen uit de geschiedenis van de nederlandse emigrantendrukkerijen te Emden, in: Het boek 36, 1963/64, S. 140-168, 37, 1965/66, S. 121-151; J. T r a p m a n, De eerste nederlandse vertaling van Erasmus' Moria <Emden, 1560> en Sebastiaan Franck, in: Boek, bibliotheek en geesteswetenschappen..., Hilversum 1986, S. 308-315; Martin T i e l k e, Das Rätsel des Emder Buchdrucks <1554-1602>, Aurich 1986; Paul V a l k e m a B l o u w, Nicolaes Biestkens van Diest, in duplo, 1558-83; in: Theatrum orbis librorum. Liber amicorum presented to Nico Israel on the occasion of his seventieth birthday, ed. by Ton Croiset van Uchelen..., Utrecht 1989, S. 310-331; Andrew P e t t e g r e e, Emden and the Dutch revolt. Exile and development of reformed Protestantism, Oxford 1992, S. 90-100 und passim.

*Martin Tielke*